

Yokogawa setzt auf ISA 100.11a

Interview: Kein Bedarf für nachträgliche Kompatibilität mit WirelessHart

Als erstes Unternehmen hat Yokogawa ISA100-kompatible Geräte auf den Markt gebracht. Auf der 5. Europäischen User-Konferenz am 23./24. Juni in Amsterdam wurden Drucktransmitter der Serie EJX, Temperaturtransmitter der Serie YTA, ein Gateway mit integriertem Backbone Router BBR und die Integration in die Leitsysteme mit den erforderlichen Tools vorgestellt. PROCESS war dabei und sprach mit Harry Hauptmeijer, President Yokogawa Europe.



Bild: Drathen

Harry Hauptmeijer, President Yokogawa Europe: „Wir setzen uns für einen Wireless-Standard für Industrielle Automation ein, der auch zukünftigen Entwicklungen standhält.“

? Herr Hauptmeijer, der Titel der Konferenz lautete „The Benefits of Operational Excellence“. Das kommt dem Thema der Namur-Hauptsitzung 2008 „Prozessführung – mehr als Leittechnik“ sehr nahe, bei der in den Vorträgen die Innovationen in der Prozessführung vorgestellt wurden. Welche herausragenden Produkte kann Yokogawa den Anwendern bieten, um die Vorteile der modernen Prozessführung zu nutzen?

HAUPTMEIJER: Yokogawa entwickelt kontinuierlich Spitzenprodukte im Rahmen seiner VigilantPlant-Lösungen, um eine moderne Prozessführung zu ermöglichen. Die Kernelemente der VigilantPlant-Lösung passen hervorragend in das Modell der Operational Excellence, das aus einem ständig verbesserten Zyklus von Messtechnik, Steuerung und Optimierung besteht. Auf der Ebene der Messtechnik bietet VigilantPlant die Yokogawa-Lösungen für Analyse, Qualitätskontrolle, Sensortechnik und Aktorik. Der Steuerungsbereich umfasst Produktionssteuerung und Sicherheitsmanagement sowie Datenerfassung und Verknüpfungssteuerung. Der Opti-

mierungsbereich innerhalb von VigilantPlant besteht aus Produktionsmanagement, Advanced Control, Asset-Management und effizienter Produktion.

? Das Thema der Pressekonferenz lautete „Wireless Technologies – the next Generation“. Die Namur hat auf der letzten Hauptsitzung 2009 gefordert, dass sich die Hersteller zusammen setzen sollen, um aus den beiden Standards WirelessHart und ISA 100.11a eine gemeinsame Lösung zu finden. Bedeutet

„Next Generation“, dass Sie bereits eine konsistente Lösung parat haben?

HAUPTMEIJER: Generell bietet eine Standardisierung Anwendern wie Herstellern gleichermaßen viele Vorteile. Die Vorteile für die Anwender liegen in der Möglichkeit, sich für erstklassige Lösungen zu entscheiden, und in der Interoperabilität von Lösungen unterschiedlicher Anbieter. Zu den Vorteilen für die Hersteller zählen effektive und gezielte Produktentwicklungen sowie geringere Produktionskosten. Die Anwender haben sich für eine einzige Norm ausgesprochen. Und Yokogawa hat stets den Standpunkt vertreten, dass die Anforderungen der Anwender für die Entwicklungen und eine folgende Standardisierung entscheidend sind. Die Arbeitsgruppe ISA100.12 befasst sich mit diesem Thema und Yokogawa ist an dieser von den Anwendern betriebenen Initiative aktiv beteiligt. Wir setzen uns für einen Wireless-Standard für Industrielle Automation ein, der auch zukünftigen Entwicklungen standhält und von den Endanwendern vorgebracht wird. Die Anwender haben sich in der ISA100.12-Spezifikation für eine Konvergenz ausgesprochen und daher besteht kein Bedarf für eine nachträgliche Kompatibilität mit WirelessHart,

da es gegenwärtig keine bedeutende installierte Basis gibt.

? Erfüllen die neuen Geräte die Namur-Anforderungen nach NE 124?

HAUPTMEIJER: Wie bei vielen Namur-Empfehlungen wurde auch die NE 124 bei der Entwicklung des Wireless-Lösungs-Portfolios von Yokogawa berücksichtigt. Die Norm ISA100.11a erfüllt in vier wichtigen Elementen die Anforderungen der NE 124:

1. ISA100.11a ist eine Norm, die auf Initiative der Anwender erarbeitet wurde.
2. ISA100.11a ist technologisch gesehen eine vollständige Norm, die auch zukünftigen Entwicklungen standhält.
3. ISA100.11a erfasst die gesamte Wireless-Umgebung, von den Sensoren bis zur Messwarte.
4. ISA100.11a mit ihren gegenwärtigen und zukünftigen Funktionen umfasst Monitoring- und Steuerungsanwendungen und möglicherweise auch Sicherheitsanwendungen. Des Weiteren kann sie große Systeme und Multi-protokoll-Netzwerke behandeln. Auf diese Weise wird ein effizientes Management der Wireless-Assets der Anwender ermöglicht.

? Die Vorteile von Operational Excellence liegen auch in der Interoperabilität von Geräten und Systemen. Die Namur-Anforderungen für FDT-EDDL-FDI liegen auf dem Tisch und wurden bei der letzten Hauptsitzung sehr deutlich formuliert. Inwieweit hat Yokogawa den Schritt in Richtung FDI (Field Device Integration) vollzogen bzw. wird ihn vollziehen?

DIE GRÜNDE

Warum ISA 100.11a?

Auf der User-Konferenz hat Yokogawa einmal mehr gezeigt, dass es einer der Technologieführer im Bereich Wireless Communication ist. Die Gründe für die Wahl des ISA100-Protokolls liegen zum einen in der größeren Performance des Protokolls, d.h. es ermöglicht nicht nur die Überwachung und Übertragung, sondern auch die Möglichkeit der Regelung und Steuerung, zum anderen in der Tatsache, dass bei diesem Standard auch große amerikanische Anwender der Petrochemie mitgearbeitet haben. Und schließlich eröffnet sich mit dem ISA100-Standard die Möglichkeit, ein Tool zur Übertragung der WirelessHart-Protokolle zu schaffen, da der Datenumfang von WirelessHart geringer ist. Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung war auch, eine Batterielösung zu finden, die es dem Anwender erlaubt, einen Austausch vor Ort auch mit einer einheitlichen industrietauglichen Batterie vornehmen zu können.

HAUPTMEIJER: Ziel von FDI ist einerseits die Entwicklung einer einheitlichen Geräteintegration, die auf den Anforderungen der Praxis basiert, die besten Aspekte der EDDL- und FDT-Technologie einbezieht und eventuelle Redundanzen ausschließt. Andererseits war es notwendig, die EDDL-Teile in einem FDI-Gerätepaket für die verschiedenen Kommunikationsprotokolle FF, Hart und Profibus zu harmonisieren. Der Anwendungsbereich wurde erweitert, um die Erstellung einheitlicher Entwicklungs- und Test-Tools sowie eines einheitlichen Interpreters für FDI-Gerätepakete einzubeziehen, was für die Hostintegration erforderlich ist. Yokogawa leistet als Mitglied der FDI Cooperation bereits einen erheblichen Beitrag, aber auch in unserer Eigenschaft als Vorstandsmitglied von Fieldbus Foundation und FDT Group. Die Yokogawa-

Ingenieure arbeiten aktiv in den zahlreichen Arbeitsgruppen mit, in denen FDI im Interesse unserer Kunden weiterentwickelt wird: Offenheit, Interoperabilität und Zuverlässigkeit stehen dabei im Vordergrund. Mit Respekt gegenüber der Namur sollte ausdrücklich erwähnt werden, dass die Konformität mit NE 105 Teil der FDI-Spezifikation ist. Bevor die Hersteller mit der Entwicklung der ersten, auf der FDI-Technologie basierten Geräte beginnen können, müssen weitere wichtige Schritte vollzogen werden, z.B. die Auslegung des Gerätepakets und die entsprechenden Konformitätstests. Zurzeit werden Prototypen geplant. Es wird erwartet, dass Ende 2011 die Entwicklung der ersten Geräte mit FDI-Technologie anlaufen kann.

Herr Hauptmeijer, wir danken für das Gespräch.

PROCESS PLUS

Online • PROCESS Web-TV war für Sie auf der Namur-Hauptsitzung 2009 live dabei. Die Webcasts sowie mehr zum Beitrag finden Sie auf process.de über InfoClick 2225248. Besuchen Sie auch unser Themenspecial auf process.de/wireless.

Events • Die nächste Namur-Hauptsitzung findet am 11./12.11.2010 in Bad Neuenahr statt